

Thomas Groppers Meisterstück

Johannes-Passion mit dem Bachchor in der Peterskirche

Von Christoph Wagner

Auch wenn beim Bachchor Heidelberg der Name nicht Programm ist und er in seinen Konzerten mit dem Philharmonischen Orchester ein weitgespanntes Repertoire präsentiert, so muss er bei Aufführungen der großen oratorischen Werke Bachs immer wieder unter Beweis stellen, dass er seinen Namen zu Recht trägt. Das gelang jetzt mit der Johannes-Passion in der Peterskirche auf eindrucksvolle Weise. Dabei half Thomas Gropper, seit dieser Spielzeit neuer Leiter des Chors, entscheidend, der schon mit seinem dritten Projekt ein Meisterstück ablieferte. Gropper ist ein Espressivo-Dirigent, der sich weniger um stilistische Authentizität kümmert, sondern immer den besonderen Ausdruck sucht, um das Publikum im Hier und Jetzt unmittelbar zu erreichen. Und das gelingt ihm.

Dem Chor hörte man schon in den ersten drei großen Akkorden an, dass hier qualifizierte Stimmbildung waltet. Klangliche Brillanz, saubere Intonation und vollständige Homogenität der einzelnen Stimmen waren die Voraussetzungen für Ausdruckskraft. Die Turba-Chöre entfalteten durch sprachrhythmische Prägnanz hohe Dramatik, wobei Gropper auch Überraschungen bot, wenn er etwa den Chorsatz „Wir haben ein Gesetz“ in ein diabolisches Piano tauchte. In den Chorälen leuchtete er durch große Differenzierungen in Dynamik, Artikulation und Tempi auf engstem Raum Sinn und Emotionalität aus. Mit Mut zur Subjektivität: Die letzte Zeile des Schlusschorals auf den Text „Ich will dich preisen ewiglich“ in einem visionären Piano verklingen zu lassen, ist zumindest gewöhnungsbedürftig.

Der Tenor Christian Rathgeber wusste als Evangelist packend zu erzählen. Hier konnte er seine Probleme mit der Spitzenlage noch sehr geschickt kaschieren, während es in den beiden großen Arien doch etwas störte, dass er die hohen Töne meist nur andeutete. David Pichlmaier zeichnete stimmungsgewaltig und zupackend einen Pilatus zwischen Souveränität und Selbstzweifeln und traf die unterschiedlichen Charaktere seiner Arien überzeugend. Auch Heidi Baumgartner (Sopran) und Anne Bierwirth (Alt) agierten klangschön und spannungsreich, wobei Letztere mit der Arie „Es ist vollbracht“ im Verein mit dem Gambisten Matthias Bergmann einen der Höhepunkte der Aufführung setzen konnte.

Die Philharmoniker lieferten mit ausgezeichneten Instrumentalsolisten eine sichere Grundlage und hatten maßgeblichen Anteil an dem hohen Niveau der Aufführung. Intensiver Beifall nach zwei Stunden Musik ohne Pause, die wie im Fluge vergingen. Die Verpflichtung von Thomas Gropper als Leiter des Bachchors ist eine große Bereicherung für das Heidelberger Musikleben.

